

## Wirtschaft

## Notiz Block



## Ausrichtung auf ältere Belegschaft

Europas Unternehmen müssen sich auf einen steigenden Anteil älterer Mitarbeiter in ihrer Belegschaft vorbereiten. Besonders Firmen in Frankreich und der Schweiz haben noch einen beträchtlichen Aufholbedarf, um den Herausforderungen des demografischen Wandels begegnen zu können. Das ist das Ergebnis einer Untersuchung des Forschungsinstituts des Schweizer Personaldienstleisters Adecco, die in acht EU-Ländern durchgeführt wurde. Innerhalb der kommenden zehn Jahre werden erstmals Menschen über 40 Jahren die Mehrheit in Europa stellen, so die Prognosen. Aber nur wenige Unternehmen würden sich bisher darauf vorbereiten. So werde kein ausreichendes Spektrum an Möglichkeiten zur Gestaltung der Berufslaufbahn der Mitarbeiter angeboten. Zudem hapere es in Unternehmen im Bereich Wissensmanagement: Es fehle an Informationen, welche Mitarbeiter über welche Fachkenntnisse verfügen. Auch sei die generationenübergreifende Weitergabe von Erfahrung oder eine persönliche Betreuung durch einen Mentor selten zu finden. Großen Verbesserungsbedarf gebe es europaweit zudem im Bereich der betrieblichen Gesundheitsvorsorge. So würden nur vereinzelt längerfristige Maßnahmen wie etwa Beratung bezüglich Stressbewältigung, Ernährung oder gesunder Lebensweise angeboten.

## Einbußen durch Tschickschmuggel

Im Vorjahr wurden in Österreich rund 2,6 Mrd. Stück Zigaretten nicht versteuert. Das entspreche einem Steuerentgang von rund 260 Mio. Euro, schätzt Austria-Tabak-Chef Stefan Fitz. Diese Menge bedeute einen beträchtlichen wirtschaftlichen Schaden. Der Anteil nicht versteuerter Zigaretten aus dem Vorjahr entspreche dem durch-

schnittlichen Jahresabsatz von 765 Trafiken beziehungsweise einem geschätzten Umsatzverlust für die Trafikanten in Höhe von 350 Mio. Euro. Knapp die Hälfte aller 2006 von der Zollbehörde aufgegriffenen, nicht versteuerten Zigaretten waren gefälschte Produkte. Gefälschte Zigarettenpackungen sind für die Konsumenten kaum von echten unterscheidbar. Die Inhaltsstoffe entsprechen allerdings meist nicht den aufgedruckten Angaben. Analysen hätten ergeben, dass oft minderwertige Tabake und bis zu 80 Prozent mehr Nikotin enthalten sind. Auch Arsen sei bereits in Untersuchungen gefälschter Zigaretten festgestellt worden.

## Ratgeber für EU-Fördermittel

Damit heimische IT-Unternehmen stärker in Forschung und Entwicklung investieren können, haben Microsoft, Intel und Hewlett-Packard gemeinsam mit der Wirtschaftskammer (WKO) eine Beratungsinitiative ins Leben gerufen, die zur Unterstützung und Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit heimischer Klein- und mittelständischer Unternehmen (KMU) beitragen soll. Nach Angaben der WKO wurden seit Bestehen des „EU-Fördermittel-Ratgebers“ bereits 740 Projekte erfolgreich betreut (390 persönlich, 350 via Internet). „Vielen Unternehmen ist aber leider nach wie vor nicht bewusst, welche Fördermöglichkeiten sich bieten“, sagt Alfred Harl, Obmann des Fachverbandes Unternehmensberatung und Informationstechnologie der WKO. Der EU-Fördermittel-Ratgeber will vor allem KMU auf die Förderprogramme der EU aufmerksam machen und bei der Beantragung von Geldern unterstützen. Mit Fördermitteln in der Höhe von rund einer Mio. Euro wurden Projekte mit einem Gesamtinvestitionsvolumen von fünf Mio. Euro unterstützt. Die Erfolgsquote liegt bei 85 Prozent. APA/pt/red

## Verfrühter EM-Optimismus

Die Erwartungen an die „Euro 2008“ müssen zurückgeschraubt werden – nicht nur bezüglich der Leistung der heimischen Fußballer. Auch der Kick für die Wirtschaft wird sich in Grenzen halten.

Astrid Kasperek

„Ein Zubrot für einige Branchen, aber keine Beflügelung der österreichischen Gesamtwirtschaft wird uns das Fußballspektakel im Juni 2008 beschern“, prognostiziert Marcus Scheiblecker, Konjunkturoperateur des Österreichischen Instituts für Wirtschaftsforschung (Wifo). Er spricht von „kurzen positiven Effekten, die sich auf die Konjunktur nicht auswirken werden“.

Bestätigt wird seine Prognose durch eine neue Studie des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung (DIW), aus der hervorgeht, dass die Fußballweltmeisterschaft 2006 – anders als erwartet – die Konjunktur in Deutschland nicht angekurbelt hat. Das in unserem Nachbarland ausgetragene internationale Sportgroßereignis habe demnach „keinerlei nennenswerte positive wirtschaftliche Auswirkungen“ gezeigt. So seien etwa die Ausgaben der ins Land gekommenen WM-Touristen nicht konjunkturell spürbar gewesen. Die 500 Mio. Euro, die von ausländischen Gästen ausgegeben worden sind, würden eine „zu vernachlässigende Größe“ darstellen, zumal die Gastronomiebranche „gesamtwirtschaftlich nicht bedeutsam

genug sei, um das Wachstum anzukurbeln“, heißt es beim DIW. Auch der Einzelhandel kann sich nicht über einen Umsatzanstieg freuen. Der private Konsum sei in den Sommermonaten des Vorjahres in Deutschland sogar rückläufig gewesen. „Man darf solche Sportereignisse eben nicht als Konjunkturstimulator sehen und schon gar nicht für wirtschaftspolitische Entscheidungen heranziehen“, meint Wifo-Experte Scheiblecker. „Aber unsere Nachbarn brauchen nicht jammern, die Konjunktur läuft eh gut.“

## Kick oder nur ein Kicker?

Für Österreich erhofft sich die Wirtschaftskammer (WKO) durch die Fußball-EM einen Kick von 0,15 Prozent Wachstum des Bruttoinlandsproduktes und 6000 neue Vollzeit-Jobs. Das geht aus einer Studie hervor, die das Sportökonomieinstitut Sports Econ Austria im Auftrag der

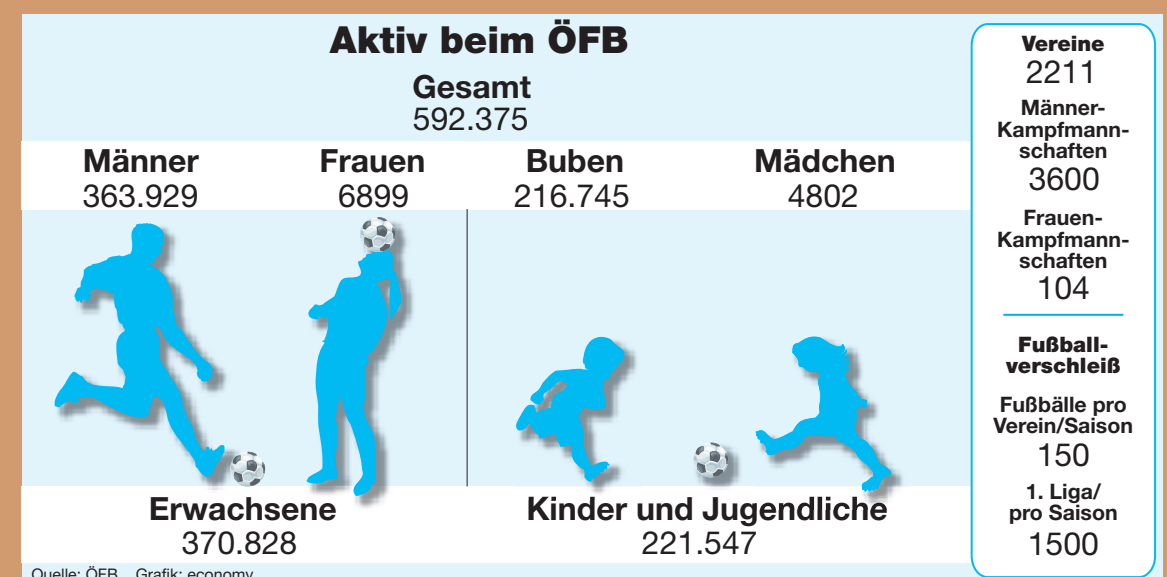
WKO und des Österreichischen Fußballbunds (ÖFB) im Jänner 2007 erstellt hat. „Die Zahlen sind meiner Meinung nach zu hoch geschraubt“, meint der Wifo-Experte, der auch in puncto Schaffung von Arbeitsplätzen nicht so optimistisch ist wie die WKO. „Es werden in Gastgewerbe und Hotellerie bloß ein paar Spitzen durch Hilfskräfte ausgeglichen werden, langfristige Effekte werden sich auch hier nicht zeigen.“

Eine Chance sieht der Wifo-Experte allerdings für schwer vermittelbare und schlecht qualifizierte Langzeitarbeitslose. Sie haben durch kurzfristige Jobs eine Möglichkeit, Arbeitswillen und Fähigkeiten nachzuweisen, was für weitere Jobs von Vorteil sein kann.

Auch Österreichs Kicker bekommen mit der „Euro 2008“ eine Chance, von der sie, wäre der Austragungsort nicht im eigenen Lande, nur träumen könnten. Der Arbeitseifer mag beim rot-weiß-roten Fußball-Team ja vorhanden sein – ob er für einen der vorderen Plätze reicht, bleibt geduldig abzuwarten. Egal: Wenn's den Fans auch wehtut, der Wirtschaft schadet es nicht. Die Touristen kommen auch weiterhin gerne zu Besuch in unsere Berge, wenn Österreich EM-Letzter wird.



## Zahlenspiel



Einige wenige unverbesserliche Fußballgegnerinnen (sie gehören nun mal größtenteils der weiblichen Spezies an) müssen umdenken. Denn Tausende Österreicher können nicht irren. Wenn das Gros der männlichen Nation stundenlang vor der Glotze sitzt, um WM-, EM- oder sonstige meisterliche Spiele mitzuverfolgen, dann muss schon was dran sein am Kicken. Pro Saison gehen im Schnitt 8000 Fans in Stadien, um ein Match der Bundesliga live zu beklatschen. Neben Couch-Potato-Kickern gibt es auch 592.375 aktive, beim

Österreichischen Fußballbund (ÖFB) gemeldete Fußballer, davon 370.828 Erwachsene (nur ganze 1,8 Prozent davon sind Frauen) sowie 221.547 Kinder und Jugendliche (2,2 Prozent Mädchen). Jeder dritte Knabe spielt bei einem der 2211 Fußballvereine. Diese Vereine sind wirtschaftliche Unternehmen, die laut IHS-Studie mehr als 5500 Jobs sichern und eine Wertschöpfung von 280 Mio. Euro erzielen. Ein Argument für die verirrten Seelen, die es endlich einsehen sollen: Fußball ist lebenswichtig für Österreich! ask